№ 776. Donnerstag, den 6. December. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:
Dem Kreis-Physikus, Medizinal-Rath Dr. Ernst zu Reichenbach den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 5. Dezember. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm der österreichischen Gesandtschaft aus Lissabon vom gestrigen Tage war die Kaiserin von Oesterreich im besten Wohlsein am 29. November auf Madeira gelandet.

Paris, 5. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Pisa ist der Prinz von Syracus an einem Schlagfluß gestorben.

London, 5. Dezember. Hier eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 23. v. M. melden, daß 500 Mann aus Kansas an den Küsten des Missouri in der Absicht, die Sclaven zu befreien, angekommen seien und daß General Harnay dieselben bekämpfe. Die Banken von Philadelphia, Baltimore, Washington und Norfolk haben die Baarzahlungen suspendirt, die von Charlestown nur theilweise.

London, 4. Dezember, Nachm. Die Kaiserin Eugenie hat heute der Königin von England auf Schloß Windsor einen zweistündigen Besuch abgestattet und ist um 3¼ Uhr von dort nach London abgereist.

London, 4. Dezember. (K. Z.) Aus Rom wird gemeldet, daß die amerikanischen Beiträge zum St. Peters-Pfennige sich für's Erste auf 65,000 Pfd. St. belaufen.

Paris, 4. Dezember. (H. N.) Baroche ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Persigny wird morgen seine Functionen als Minister des Innern antreten.

Deutschland.

Kassel, 4. Dez. [Zur kurhessischen Frage.] Der Verfassungsausschuß der Zweiten Kammer, welcher aus 12 Mitgliedern besteht und mit Ausnahme der paar Regierungsmänner alle Meinungsschattirungen der Kammer widerspiegelt, hat gestern Abend seinen Bericht über den Ziegler'schen Antrag in der Verfassungs-Angelegenheit berathen und beschlossen. Berichterstatter ist der Ober-Bürgermeister Hartwig von hier. Die volle Einhelligkeit des Ausschusses bürgt für eine Mehrheit von 38 oder 39 Stimmen gegen 6. Vielleicht treten auch von diesen 6 noch Einige bei. Der Bericht lautet:

„Durch Beschluß hoher Versammlung ist der von dem Herrn Vice-Präsidenten Ziegler am 29. v. Mts. gestellte selbstständige Antrag zur Prüfung einem gewählten Ausschusse überwiesen, in dessen Namen über das Ergebniß der Begutachtung Bericht zu erstatten ich die Ehre habe.

Der Herr Antragsteller geht mit Recht davon aus, daß der geschichtliche Verlauf unserer Verfassungs-Angelegenheit im Allgemeinen so bekannt sei, daß auf eine eingehende und umfassende Darstellung dieserhalb verzichtet werden könne. Die mit dem Antrage in näherer Verbindung stehenden Vorgänge und Rechtssätze aber sind in der Begründung in so umsichtiger und ausreichender Weise hervorgehoben worden, daß auch in dieser Beziehung von weiteren Ausführungen Abstand genommen werden kann. Der Ausschuß würde sich daher darauf beschränken können, den gestellten Antrag einfach zur Annahme zu empfehlen, wenn er nicht dafür halten müßte, daß einestheils eine Erweiterung und anderntheils eine bestimmtere Fassung nöthig erscheine.

Die Begründung des Antrags gelangt in überzeugendster Weise zu der Annahme, daß die hohe Versammlung nicht als eine rechtmäßige Landesvertretung zu betrachten sei und daß sie daher ohne Weiteres ihre Unzuständigkeit auszusprechen habe, wenn man nicht zunächst noch einen Weg der Ausgleichung, den Weg der Bitte um Herstellung des alten Rechts, an den Landesfürsten einschlagen wollte.

Der Ausschuß ist mit dem Herrn Antragsteller vollkommen einverstanden, daß die Vertretung dieses Weges sich dringend empfiehlt; er ist aber auch der Meinung, daß dadurch nicht ausgeschlossen wird, sich sofort klar und entschieden über die Grenzen der Berechtigung der hohen Versammlung und zugleich über die Stellung, welche man zu den Landtags-Angelegenheiten einnehmen will, auszusprechen. Im Gegentheil, er muß es mit Rücksicht auf die Stimmung und die Erwartungen des Landes, sowie vermöge der Pflicht vollster Offenheit und Wahrheit gegen die hohe Staatsregierung für dringend geboten erachten, alsbald alle Ungewißheiten und Zweifel in der fraglichen Beziehung zu beseitigen.

Ein anderer Punkt, wo der Ausschuß eine Abweichung vom Antrage oder vielmehr nur von der Fassung desselben für wünschenswerth hält, betrifft das Wahlgesetz vom 5. April 1849. Es leidet nach der Begründung und selbst nach den Worten des Antrags keinen Zweifel, daß die Berufung einer Ständeversammlung nach jenem noch in voller Rechtskraft bestehenden Gesetze erzielt werden soll; allein, wenn man dies wirklich in Absicht hat und rechtlich in Absicht haben muß, so ist nicht einzusehen, warum es dann nicht auch klar ausgesprochen werden soll. Statt der Worte „dieses Verfassungsrechts" würde zweckentsprechender zu sagen sein „des Wahlgesetzes vom 5. April 1849".

Endlich dürfte sich empfehlen, nach den Worten: „Verfassungsrecht des Kurstaates" das Wort „thatsächlich" einzuschieben, weil es nur einer thatsächlichen Wiederherstellung des alten Rechts noch bedarf; sowie ferner das Wörtchen „alsbald" hinzuzufügen, um klar anzudeuten, daß vor allen Dingen Wiedereinsetzung des Landes in den vorigen Stand nothwendig sei.

Daher beantragt der Ausschuß einstimmig, die hohe Versammlung wolle:

I. erklären: daß sie sich nicht als rechtmäßige Landesvertretung anzusehen vermöge und deshalb auf Landtagsgeschäfte nicht eingehen könne;

II. eine Vorstellung an Seine Königliche Hoheit den Kurfürsten zu richten, in welcher die Gesinnungen und Wünsche des Landes offen dargelegt und Allerhöchstdieselben gebeten werden, das bis ins Jahr 1850 in anerkannter Wirksamkeit bestandene Verfassungsrecht des Kurstaates thatsächlich alsbald wieder herzustellen und daran etwa vorzunehmende Abänderungen mit der auf Grund des Wahlgesetzes vom 5. April 1849 zu berufenden Landesvertretung zu vereinbaren.

Für den Fall, daß vorstehende Beschlüsse angenommen werden, hat der Ausschuß die an Seine Königliche Hoheit zu richtende Vorstellung entworfen, berathen und genehmigt."

Berlin, 5. Dezbr. Heute fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinz Regenten Kabinets Conseil statt, dem auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnten.

— Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten seit einigen Tagen die Nachrichten wieder beunruhigend. Es wird erzählt, daß die Kunde von dem Tode der Kaiserin-Mutter von Rußland, welche wochenlang dem Könige verheimlicht, schließlich nicht mehr länger zu verschweigen gewesen sei, Se. Majestät tief ergriffen und zur Verschlimmerung seines Zustandes beigetragen habe. Dies würde andererseits darthun, daß die geistigen Kräfte des erhabenen Patienten keineswegs so sehr gelitten haben, wie gemeinhin angenommen wird, daß vielmehr der König, trotz aller seiner Leiden, doch noch ein tiefes inneres Gemüthsleben fortführt, dessen Aeußerungen nur, bei der Schwerfälligkeit der Sprachorgane, unvollkommen zu Tage treten. Auch das Befinden der Königin soll Manches zu wünschen übrig lassen. Nachdem die Folgen eines unlängst im Zimmer gethanen Falles glücklich überwunden sind, soll Ihre Majestät jetzt an asthmatischen Beschwerden leiden, durch welche namentlich die nächtliche Ruhe öfters benachtheiligt wird. Bei der ohnehin so zarten Constitution der Königin dürfen, nach den namenlosen geistigen und körperlichen Anstrengungen der letzten Jahre, dergleichen Erscheinungen freilich nicht Wunder nehmen.

— Die ministerielle „Preuß. Ztg." schreibt: In der heutigen Sitzung des Staatsministeriums war, wie wir vernehmen, die Entscheidung über Kapitalfragen Gegenstand der Berathung. — Die Mittheilung des „Pubicisten", daß Herr Stieber seine bekannte Publication mit ausdrücklicher Genehmigung seines unmittelbaren Dienstchefs vorgenommen habe, wird uns aus zuverlässigster Quelle als unrichtig bezeichnet.

— Der bisherige Präsident des Herrenhauses, Prinz Adolf zu Hohenlohen-Ingelfingen, wird der „Voss. Ztg." zufolge aus Gesundheitsrücksichten eine erneuerte Wahl zum Vorsitzenden ablehnen. Die voraussichtlichen Kandidaten der Präsidentschaft sind: Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und Appellations-Gerichts-Präsident Graf Rittberg.

— (H. N.) Hr. Nörner hat nunmehr seine Verleumdungsklage gegen Schwarck bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Stadtgerichts eingereicht.

* Die „Nat. Ztg." schreibt heute in einem Artikel „Die Folgen des Zauderns" wie folgt: „Was zu diesem Zwecke zu allererst geschehen muß, das springt so in die Augen und liegt seit 14 Tagen so hörbar auf Jedermanns Zunge, daß wir es kaum auszusprechen brauchen: es muß ohne den allerkürzesten Verzug an die Ernennung eines neuen Justizministers gegangen werden. . . . Der Nation ihrerseits ist nicht sowohl daran gelegen, ob Herr Simons seine Entlassung fordert oder erhält, für sie würde die erwünschteste Genugthuung vornämlich in der Schnelligkeit seines Rücktritts liegen und sie bittet ihn um seinen Beitrag zu diesem patriotischen Werke."

— Das „Prß. Volksblatt" schreibt: „Wie man hört, wird behörigen Orts bereits an den Amtsnachfolger des Justizministers gedacht. Man nennt in diesem Zusammenhange Hrn. v. Bernuth, Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Posen, dessen Name schon bei früheren Gelegenheiten in diesem Sinne genannt wurde. Hr. v. Bernuth soll es jedoch bedenklich gefunden haben, unter den ihm mitgetheilten Vorbedingungen auf das zc. Angebot zu rücksichtigen. Herr v. Auerswald soll es gewesen sein, der mit Herrn v. Bernuth unterhandelt hat.

— Die Redaction der „Preußischen Gerichtszeitung" (des Organs des Juristentages) sagt in ihrem Briefkasten (an Dr. W. in Wien): „Wir sind vollkommen Ihrer Ansicht, daß der Ober-Staatsanwalt Schwarck „lediglich zur Sache" gesprochen hat, und wir staunen gleich Ihnen darüber, daß manche Juristen, die sonst sehr geneigt sind, für die Staatsanwaltschaft eine große Freiheit des Plaidoyers in Anspruch zu nehmen, ihr jetzt plötzlich die engsten Schranken setzen möchten. — Was „die Beleidigungen mit Bezug auf sein Amt", welche dem Oberstaatsanwalt Schwarck von der officiösen „Preußischen Zeitung" zugefügt worden sind, betrifft, so theilen wir gleichfalls Ihre Ansicht von der Strafbarkeit derselben. Denn wir meinen: auch einer für officiös geltenden Zeitung sei es gesetzlich nicht gestattet, die Amtshandlungen eines Justizbeamten als aus persönlichen Motiven, als Sucht nach Popularität entsprungen zu verdächtigen."

— Herr Schwarck hat der „Ztg. f. N." zufolge eine ihm vom Justizminister angebotene Anwaltstelle in Breslau ausgeschlagen und wird demnächst privatisiren.

— (Elb. Ztg.) Von Stieber sagt man, er wolle seine Memoiren herausgeben. Wenn dies kein Kunstgriff ist, kann die Presse auf Arbeit rechnen; die Memoiren würden hundertfachen Anlaß dazu geben. Es ist stark die Rede davon, daß das Polizei-Präsidium bald zur Erledigung kommt; während man den Inhaber desselben bald zur Disposition gestellt werden läßt, soll er auf der andern Seite im Begriff stehen, sich zurück zu ziehen. Allgemein heißt es, daß es mit der Macht des Herrn Patzke nächstens zu Ende gehen werde. Das Publikum stellt sich nach wie vor auf Schwarcks Seite, die Meinung über Stieber würde dazu allein hinreichend sein.

Singapore.

Wilhelm Grube, Mitglied der preußischen Expedition nach Ostasien, an Bord der „Elbe", macht in Privatbriefen über Singapore folgende interessanten Bemerkungen:

Im Jahr 1819 noch ein elendes Fischerdorf, erkannten die Engländer mit ihrem gewohnten practischen Scharfblick, wie günstig der Punkt sei, um daselbst die nach China segelnden Schiffe mit Wasser, Kohlen und Lebensmitteln zu versehen und wie leicht von dort aus Handelsbeziehungen zu dem nahe gelegenen Festland und den zahlreichen Inseln des ostindischen Archipels eingeleitet werden könnten. Sie kauften daher die ganze Insel, die einige Quadratmeilen groß ist, dem Radschah von Jehove ab, und nach vierzig Jahren ist das malayische Fischerdorf in eine regelmäßig angelegte freundliche Stadt von über 80,000 Einwohnern umgewandelt worden.

Sie breitet sich am flachen Strande in ansehnlicher Länge aus, zwei kleine Flüsse, die als Hafen und Kanäle für die zahlreichen Boote der Eingebornen dienen, theilen sie in drei ungleiche Bezirke. Kommt man von Süden auf die Rhede, so liegt links (nach Westen) das uncommercielle Viertel, auf der einen Seite von Singapore River, auf der andern von einer kleinen Meeresbucht begrenzt und so eine förmliche Halbinsel bildend, deren nach der Rhede zugekehrte Spitze mit einem Fort gekrönt ist. Hier haben die europäischen Importeure ihre Büreaus und Lagerhäuser, meistens stattliche Gebäude, die mit der Rückseite an die See stoßen, so daß die Buchtenkähne, welche den Verkehr mit den auf der Rhede liegenden Seeschiffen vermitteln, unmittelbar am Lagerhaus anlegen und ihre Waaren direct in dasselbe abgeben oder daraus empfangen können. Die Comptoire liegen gewöhnlich oben im ersten Stockwerk und gleichen eher großen Hallen oder einem Saal, als einer europäischen Office, so hoch und geräumig und luftig sind sie.

Fensterscheiben kennt man unter diesem heitern Himmel nicht, grüne Jalousien vertreten ihre Stelle, so daß die frische Seebrise ungehindert den ganzen Raum durchstreichen und eine angenehme Kühle verbreiten kann. Wie die Prinzen sitzen die Chefs der großen Häuser und ihre europäischen Commis hier auf bequemen Rohrsesseln an eleganten Schreibtischen, sie brauchen sich nicht mit unzufriedenen Arbeitern herumzuzanken, sie haben nicht von Schmutz und Lärm zu leiden, wie in dem düstern London, oder von Gestank, wie in den engen Straßen von Rio — nein, Alles sieht freundlich und luftig aus, wie ihre glänzend weiße Kleidung und selbst ihre Kunden, die feierlich ernsten Araber, die schlauen Chinesen und die halbnackten Klings handeln mit einer Ruhe und einem Anstand, welche man in unserm hochcivilisirten Deutschland häufig vermißt.

Kommt man auf ein solches Comptoir, so findet man am Eingang gewöhnlich die Kasse in einem vergitterten Verschlage, der ein bezopfter Chinese vorsteht; dann kommen die einheimischen Commis (gelbe Kerle in europäischer Kleidung), die meistens zum Abschreiben gebraucht werden und in allen möglichen Sprachen mit bewundernswürdiger Treue Copien liefern, ohne auch nur einen Buchstaben zu kennen. Endlich gelangt man zu dem Chef und in das Verkaufszimmer, wo die Proben aller möglichen europäischen Fabrikate ausgestellt sind. Die Conversation wird, wie in Deutschland, gewöhnlich durch eine Cigarre eröffnet, auf den Ruf: „Tambi cassi apé" kommt ein kleiner schwarzbrauner Bengel herein gesprungen mit einem brennenden Holzspan oder Fidibus und nun ist das Eis der Rede gebrochen.

Nur in den Tagen des Kommens und Gehens der Mail (man rechnet in Singapore nicht nach Wochen, sondern nach Mailen, und eine Mail ca. einen halben Monat) darf man die Kaufleute nicht stören. Von dem Augenblick an, wo ein Dampfschiff signalisirt wird, geräth Alles in Unruhe und geht nun die Flagge des europäischen Steamers auf dem Governments Hill in die Höhe, so werden die Bücher zugeklappt und Alles erwartet mit Spannung die neuen Nachrichten. Erst kommen die Zeitungen und einige schnell entschlossene Passagiere, dann die Briefe, die schnell durchlaufen werden und nun geht das Arbeiten los mit einem Eifer, von dem man sich daheim kaum einen Begriff machen kann, da es gilt, nun die neu empfangenen Nachrichten zu benutzen und nach China, Manilla, Japan, Java, Siam, Indien und Europa mit derselben Post die betreffenden Ordres zu ertheilen. Kommt das Boot aus Europa mit jenem aus China nicht am gleichen Tage an, so kann man diese Arbeiten auf einige Tage vertheilen, manchmal muß aber Alles in vierundzwanzig Stunden fertig gemacht werden.

An die europäischen Comptoire reihen sich demnächst nach der Flußseite die offenen Läden und die Comptoire der reichen Eingebornen, letztere schon mit weit weniger Luxus eingerichtet und in allen möglichen Abstufungen bis zum nackten Raum heruntergehend. Die respectabelsten Rollen spielen nach den Europäern, unter denen Engländer und Deutsche obenan stehen, die Perser, — schöne, große, ernsthaft blickende Leute mit gelblicher Haut, aber von kaukasischer Gesichtsbildung, in langen, weißen Röcken, weißen Hosen, ausgeschnittenen schwarzen Schuhen und eigenthümlichen hohen, zuckerhutförmigen braunen Strohhüten ohne Rand. Dann kommen orientalische Juden und Armenier in langen seidenen Gewändern mit dem türkischen Fez, reiche fette Chinesen mit langem Zopf und glatt rasirtem Vorderkopf; sie

— Dem Vernehmen nach wird nun Seitens der hiesigen Gerichts-Assessoren in corpore eine Petition an den Justizminister vorbereitet, welche den Antrag stellt, sie behufs eigener Nachsuchung einer Erwerbsbeschäftigung auf so lange aus dem Justizdienste zu beurlauben, bis ihnen zum wenigsten ein diätarisches Kommissorium in demselben gewährt werden könne.

— Für die Städte Cöslin, Schlawe, Stolp und Bütow sind neue Stellen für Rechtsanwälte creirt.

— (D. A. Z.) Aus Eckernförde berichtet man, daß zwei holsteinische junge Männer, welche dort die Bildung eines Turnvereins in Anregung bringen wollten, von der Polizei festgenommen worden sind und bereits seit länger als acht Tagen in heimlichem Gewahrsam gehalten werden. Zur Rechtfertigung ihres Verfahrens gibt die dänische Polizei an, daß die Betreffenden auch den Beitritt zum Nationalverein empfohlen haben sollen; die gouvernementale „Flensburger Zeitung" freut sich über die Verhaftung der beiden Holsteiner aus vollster Seele und frohlockt, daß dieselben „jetzt Muße haben werden, über das Ueberflüssige solcher Umtriebe in einem „„geregelten Staate"" nachzudenken."

Malchin, 3. Dez. Die Landschaft erklärt sich heute dahin, daß sie jede Bewilligung für die projectirte Eisenbahn von einer vorgängigen Reform im Steuer- und Zollwesen abhängig macht. In Folge dieser Erklärung wurde die Verhandlung über die Eisenbahn-Angelegenheit abgebrochen, nachdem die Ritterschaft noch die Erklärung ihrer Bereitwilligkeit zur Unterstützung des Eisenbahnunternehmens abgegeben hatte.

Wien, 1. Dezember. Man hat hier die Absicht, die venetianische Frage vor den Bund zu bringen, noch keineswegs aufgegeben; eben so schmeichelt man sich noch immer mit der Hoffnung, daß der Bundestag die Linie des Mincio als unerläßlich zur Vertheidigung Deutschlands erklären und den Grundsatz aussprechen werde, daß die deutschen Interessen es nothwendig machen, Oesterreich den Besitz Venetiens durch den Bundestag zu garantiren. Man nimmt meistens an, daß Bayern im gegebenen Momente einen derartigen Antrag stellen werde. Nach Anderen würde Würtemberg den Antrag stellen und Bayern denselben unterstützen. Auch von Seiten Sachsens und Hannovers sollen befriedigende Aussagen in dieser Richtung gemacht worden sein. Daß die Reise unseres Kaisers nach Stuttgart damit in Verbindung stand, wird allgemein angenommen. Wenn man indessen bedenkt, daß Preußen niemals einwilligen wird, in der italienischen Frage seine Politik von den Beschlüssen des Bundestages abhängig zu machen, so ist es nicht abzusehen, wie es gelingen wird, Deutschland für die österreichischen Interessen im Venetianischen solidarisch zu verpflichten.

Von der Donau, 30. Nov. In Ungarn und den Nebenländern circulirt gegenwärtig ein Programm von Kossuth, Klapka und Pulsky, die sich selbst zu einer provisorischen Regierung constituirt haben oder constituiren wollen. Alle diejenigen, welche sich ihrem Programm anschließen, machen sich durch Unterschrift verbindlich, den Befehlen dieser Regierung zu gehorchen, und Alles, was sie vorschreibt, auszuführen. Pulsky gerirt sich bekanntlich als Vertreter der Slaven. Das Programm selbst ist bis jetzt nur unter den näheren Anhängern der Emigration verbreitet, die für dessen weitere Bekanntwerdung Sorge zu tragen haben.

— Am 23. Novbr., Morgens, fand man in Agram alle deutschen Schilder oder wenigstens alle deutschen Namen und Bezeichnungen auf denselben schwarz überstrichen. Man will im Croatenlande nichts Deutsches haben, auch tragen sich bereits die Deutschen in croatischer Tracht oder legten sich wenigstens eine croatische Grammatik bei. Nur der Theater-Director Brambilla spielte nach wie vor meist deutsch, trotzdem, daß die Vorstellungen unbesucht blieben und man ihm die Fenster einschlug und eine Katzenmusik brachte. Für den 24. war „Peter Szapary" als deutsche Vorstellung angekündigt. Im Publikum hatte sich das Gerücht verbreitet, Brambilla habe geäußert, er werde nie mehr anders als deutsch spielen. Zur Verwunderung des Cassirers drängten sich, während sonst nur wenige Personen erschienen, diesmal die Zuschauer in Menge heran. Bald wurde klar, daß sie kamen, nicht um zuzuschauen, sondern um selbst zu agiren. Der Vorhang geht auf, zwei Schauspielerinnen erscheinen; aber sie haben kaum den ersten Satz gesprochen, als schon ein furchtbares Lärmen, Toben, Pfeifen, Schreien entsteht und der Ruf nach Brambilla erdröhnt. Ein Polizei-Commissar steht auf, vermag aber nichts gegen das Getöse, die Zuschauer ziehen Pfeifen aus der Tasche, auf die Bühne werden Eier und Unrath geworfen, so daß die Schauspielerinnen sich zurückziehen müssen. Das Orchester stimmt, um dem Lärmen ein Ende zu machen, die Volkshymne an, aber der Lärm und das Eierwerfen dauert fort, die Musik muß verstummen. Eine Dame in einer Loge will durch ein „Pst! Pst!" die Lärmer zum Schweigen bringen; darüber erhebt sich ein neues Gebrüll, die Logen sollen geräumt werden, und man muß gehorchen. Der Regisseur erscheint und redet das Publikum deutsch an, aber, mit Eiern beworfen, verschwindet er alsbald; eben so das Orchester. Endlich erscheint ein croatischer Schauspieler und verspricht, es werde morgen croatisch gespielt werden; die Lärmer erwiedern, es müsse immer croatisch gespielt werden, und gehen dann auseinander. Der Ban soll, als ihm der Polizei-Commissar die Meldung machte, mit Achselzucken geantwortet haben; der Regisseur wurde beim Ban und beim Hofrath nicht vorgelassen, und es hieß, Theater-Director Brambilla sei abgereist. Am 15. d., Nachts, wurden einige Geschütze leichten und schweren Calibers nach Agram gebracht.

England.

* London, 4. Dezember. Die „Times" bespricht heute die Antwortnote des Grafen Cavour auf die Schleinitz'sche Depesche vom 13. October und tritt aufs entschiedenste den Ansichten des italienischen Ministers bei. Sie sagt u. A.: „Von allen Königshäusern hat das Haus Brandenburg die größte Fähigkeit gezeigt, kleine Nachbarstaaten zu absorbiren und zu assimiliren. Wir brauchen nicht auf die alten Tage des Kurfürstenthums zurückzugehen, die Geschichte der Erwerbung Neufchatels, Pommerns, Schlesiens und der polnischen Provinzen, so wie die im Jahre 1806 versuchte Einverleibung Hannovers könnte einen lehrreichen Commentar zu den sententiösen Vorwürfen des Hrn. v. Schleinitz liefern."

— In einer, unweit von Newport in Monmouthshire gelegenen, Kohlengrube (Block Vein Pit, Bisca) sind vorgestern durch eine Explosion, deren Ursache bisher unbekannt ist, an 120 Menschen ums Leben gekommen.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. Für die französische Kriegsflotte sollen nicht weniger als 400 eisenbeschlagene Kanonenboote nach dem vom Kaiser bestimmten Muster erbaut werden; wenigstens ist auf dem Marine-Ministerium viel von diesem Vorhaben der Regierung die Rede. — Der Kaiser hat vorgestern im Ministerrathe erklärt, daß er die Kammern in der zweiten Hälfte des Januar eröffnen werde. — Die französische Regiernng hat der piemontesischen 80,000 Gewehre gegen Ratenbezahlung überlassen. Graf Cavour hat den Ingenieur Ladoni zum Ankaufe einiger Kriegsschiffe für die italienische Flotte nach England geschickt. — Die Präfecten sollen sich in ihren Berichten dahin ausgesprochen haben, daß die Neuwahlen für den gesetzgebenden Körper ohne Gefahr für die Regierung unternommen werden können. — Hr. von Persigny befürwortet, wie die unabhängigen Blätter, die Auflösung der Zweiten Kammer, Hr. von Morny dagegen will keine Neuwahlen.

Italien.

Turin, 3. Dezember. Die „Opinione" sagt: „Die Oppositionsblätter klagen die Regierung Piemonts einer mit der Ehre eines unabhängigen Staates unverträglichen Haltung gegenüber der von Frankreich erlittenen Demüthigungen an. Die „Opinione" entgegnet, daß man in der Politik nicht immer den geraden Weg gehen könne, daß man auf Seitenwegen auch zum Ziele gelange; daß Persano gegen die französische Flotte das Feuer nicht eröffnen konnte und daß Italien für die durch den Admiral Barbier de Tinan erlittenen Beleidigungen eine Genugthuung von Napoleon erwartet."

— Aus Molo di Gaëta vom 29. November wird gemeldet: „Gestern hat das Feuer aus der Festung aus gezogenen Kanonen sehr lebhaft begonnen; die Schußweite dieser Geschütze reichte bis auf 4100 Meter. Franz II. scheint besten Muthes, er läßt neue Medaillen zur Decorirung seiner Offiziere prägen. Goyon verweigerte den Major San Marsano zu empfangen, welcher nach Terracina wegen der definitiven Bestimmung der 16,000 Neapolitaner geschickt wurde. Goyon soll diesfällige Instruktionen aus Paris erhalten haben.

Turin, 1. Dez. Die Deputationen der beiden Kammern, welche dem König Victor Emanuel das Resultat der Abstimmung beider Häuser nach Neapel überbracht haben, beabsichtigen, den Rückweg über Caprera zu nehmen, um Garibaldi einen Besuch abzustatten und ihre Verehrung auszudrücken. — Der polnische General Mieroslawski ist auf dem Wege nach dem südlichen Italien hier durchgekommen. Der General hatte sich zur Bildung einer polnischen Legion zur Unterstützung der italienischen Sache erboten, der Graf Cavour hat aber das Anerbieten mit eben so viel Entschiedenheit als Höflichkeit zurückgewiesen. — Man versichert, daß der König in der letzten Zeit beschlossen habe, von Palermo aus nicht nach Neapel, sondern nach Turin zurückzukehren. — Aus Verona wird gemeldet, daß daselbst der gesammte Gemeinderath seine Entlassung gegeben habe; die Mitglieder wurden zu diesem Schritte durch das Benehmen des Generals Benedek veranlaßt, dessen Walten damit begann, daß er von der schon gedrückten Stadt 60,000 Fl. forderte, durch welche dem dortigen Theater nachgeholfen werden solle.

— Daß in Genua eine ungarische Brigade unter General Klapka und auf den ionischen Inseln eine griechische Legion unter Oberst Karatasso gebildet wird, glaubt der „Constitutionnel" nunmehr als gewiß melden zu können. In Genua sind bereits Ungarn aus Frankreich, England und sogar direct aus Ungarn eingetroffen.

— Aus Gaëta fehlen heute genauere Nachrichten, doch wird, dem Vernehmen nach, noch im Laufe der ersten Hälfte Dezembers der erste ernste Angriff auf die Festung erfolgen; man glaubt, oder hofft vielmehr, daß König Franz bis dahin nach Rom abgereist sein werde. General Menabrea, welcher sardinischer Oberbefehlshaber des Geniewesens ist, läßt zunächst 160,000 Säcke voll Erde herbeischaffen, um die Arbeiten in den Laufgräben zu beschleunigen.

— Die „Ostdeutsche Post" bringt „zur Situation" Mittheilungen aus Paris, die „als positiv" bezeichnet werden, was uns jedoch nicht abhalten darf, bis auf Bestätigung mit Vorsicht zu urtheilen: „Victor Emanuel hat sich in einem eigenhändigen Briefe an den Kaiser gewandt, damit dieser die Vermittlung mit dem römischen Stuhle übernehme. Was ich Ihnen hier melde, ist positiv. Die Unterhandlungen haben bereits begonnen; der französische Vermittlungs-Vorschlag ist folgender: „„Sardinien bleibt in dem Besitze sämmtlicher von dem Kirchenstaate eroberter Gebiete und regiert dieselben als weltlicher Vicar des Papstes. Letzterer bleibt jedoch Souverain in dem von den Franzosen beschützten Territorium und ist der Suzerain in den übrigen Theilen des Kirchenstaates, für die ihm Sardinien eine Rente als Tribut zahlt."" Von sardinischer Seite will man die Souverainetät des Papstes bloß auf die Stadt Rom selbst beschränkt wissen und macht die Unmöglichkeit geltend, in den päpstlich bleibenden Theilen die Ruhe aufrecht erhalten zu können, wenn dort andere Institutionen herrschen, als die in den angrenzenden piemontesisch gewordenen Gebieten. Die Unterhandlungen werden lebhaft betrieben, obschon am römischen Hofe die Meinungen getheilt sind. Cardinal Antonelli und mehrere andere Cardinäle und Prälaten, unter letzteren Graf Merode, sind gegen jede Transaction auf solcher Basis. Eine große Anzahl anderer Würdenträger zeigt sich jedoch geneigt, einigermaßen leidliche Bedingungen anzunehmen, um so mehr, als die Geldmittel des heiligen Stuhles versiegen und nahe Verlegenheiten in Aussicht stellen." Auch die „Gazzetta di Venezia" brachte Andeutungen, welche ein römischer Berichterstatter der „Independance" deshalb als bemerkenswerth bezeichnet, weil das genannte Blatt mitunter Mittheilungen aus dem Secretariate eines einflußreichen Cardinals erhalte. Danach wäre dem Papste eine Civilliste von 1 Million vom Könige Victor Emanuel angeboten, wozu dann noch 10 Millionen römische Thaler Gehalt für 36 Cardinäle kommen sollen; dem Papste wird ferner freie Communication mit den italienischen Bischöfen zugesichert, er behält auch die Wahl der Bischöfe, welche keines Exequaturs bedürfen soll, wie die Verwaltung der Kirchengüter in päpstlichen Händen bleibt. Der Gewährsmann der „Gazetta di Venezia" fügt aber ausdrücklich hinzu, der Papst werde in keinem Falle Concessionen machen und weder durch Gefängniß noch durch Exil sich zwingen lassen. Da diese Mittheilung aus Antonellis Umgebung stammt, so liegt die Absicht nahe, den Verhandlungen durch Veröffentlichung der piemontesischen Angebote entgegen zu wirken; es steht aber fest, daß die Gegner des Cardinal-Staatssekretärs in letzter Zeit an Einfluß etwas gewonnen haben.

— Bertani hat ein Schreiben an Bianchi Giovini veröffentlicht, worin er über den financiellen Theil der Garibaldi'schen Expedition Aufschlüsse giebt. Zuerst erklärt er, daß er niemals auf eigene Faust, sondern stets unter Zuziehung ehrenwerther und competenter Männer gehandelt habe. Durch Bertanis Hand gingen über 6 Mill. Lire, wovon Sicicien nach und nach 5 Mill., die National-Subscription etwa 1 Mill. und der Staatsschatz von Neapel 200,000 Lire hergab. Mit diesem Gelde hat Bertani 20,000 Freiwillige expedirt, dieselben während ihres Aufenthaltes in Genua beköstigt u. s. w.; er hat 60,000 Stück Gewehre, 2 Mill. Patronen, fünf Dampfschiffe und eine Anzahl Kanonen bezahlt; doch hat er noch ansehnlichen Verpflichtungen zu begegnen. Eine eingehende Rechnungsablage soll demnächst erfolgen.

— Man erzählt, daß Alexander Dumas blos die kleine Summe von 578,000 Fr. als Rückstand in Sicilien und Neapel zu bezahlen habe, wo er, zumal in letzterer Stadt, einen größeren Aufwand machte als der König Victor Emanuel. Die schleunige Abreise Dumas' von Neapel soll mit jenem Deficit in directer Verbindung stehen, und die Nachricht, die er in seinem „Independente" von seiner ihm bevorstehenden Ausweisung veröffentlichte, war nichts weiter als eine kolossale Ente à la Monte-Christo, welche seinen schleunigen Rückzug decken sollte.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 2. Dezember. (Schl. Z.) Am 29. Novbr., als am Revolutionstage, hatten in Warschau einige Polen in der Karmelitenkirche, welche zu jener Zeit in ihren Räumen die Polen gefangen hielt, die am erwähnten Abend sofort in Freiheit gesetzt wurden, eine Trauerfeier veranstaltet, welche ohne alle Störung abgehalten wurde. Erst am Schlusse ward ein eigens dazu abgefaßtes Lied, worin der Befreiung des Vaterlandes gedacht, und die „Unterdrücker" verwünscht wurden, angestimmt. Beim Fortgehen wurde die Verabredung getroffen, Abends 5 Uhr wieder zusammenzukommen. Als jedoch die Kirche nicht geöffnet wurde, schickten sich drei sehr anständig gekleidete Leute an, das vor der Kirche befindliche Heiligenbild zu illuminiren. Inzwischen fanden sich nicht nur die des Vormittags versammelt Gewesenen, sondern auch diejenigen, denen davon besonders Kunde gegeben worden war, in solcher Masse ein, daß die Straße vollkommen belagert und jeder Verkehr abgeschnitten war. Es wurde nun wieder das beregte Lied abgesungen, wobei die Andächtigen trotz des Schmutzes mitten in der Straße niederknieten. Nach Beendigung des Liedes ging Alles in Ruhe und Ordnung auseinander; — die Polizei hielt sich fern. — Beim letzten Kaiserball wurde die schöne 20jährige Senator-Wittwe Lubinska von den hervorragendsten Persönlichkeiten sehr bevorzugt. Nicht geringes Aufsehen macht es daher, daß diese jetzt den 70jährigen Minister Muchanow geheirathet hat, dessen Tochter in Petersburg eine sehr bevorzugte Dame ist. Augenzeugen behaupten, der Minister sei sehr froh gestimmt, seine Gattin aber auffallend mißlaunig gewesen, und man sucht den Grund darin, weil sie zu dieser raschen Heirath von ihrer Familie gedrängt worden sei. — Mit dem Carneval sieht es dies Mal sehr trübe aus. Es sind anonyme Briefe im Umlauf, daß man die

---

bedecken ihr würdiges Haupt jetzt mit braunen oder grauen, runden Offenbacher Filzhüten und tragen weite dunkelblaue seidne Beinkleider und weiße, schön gebügelte, weite baumwollene Jacken, die ziemlich lang heruntergehen und statt der Knöpfe vorn durch Schlingen festgehalten werden. In ihren Händen liegt beinahe das ganze Ausfuhr-Geschäft, auch für die Einfuhr-Artikel sind sie die wichtigsten Käufer und eine chinesische Firma besitzt sogar ein eigenes See-Dampfschiff.

Nun kommen die Araber — schöne braune Gestalten in langen buntseidenen Röcken, engen Beinkleidern und Schnabel-Schuhen, gelbe Siamesen, Malayen, Bengalesen und viele andere Nationalitäten unbekannterer Art.

Der Kleinhandel (die Winkel) ist ganz in den Händen der Chinesen und Klings und nimmt mehrere Straßen und besondere Bazars ausschließlich ein. Es herrscht hier ein originelles Gewühl und ich bin häufig von Haus zu Haus gegangen, um mir die ausgestellten Herrlichkeiten zu besehen, unter denen ich sogar Sonnenberger Schiefertafeln und „Dötze" entdeckte, von Nürnberger Bleistiften und Bergischen Stahlwaaren zu schweigen. In diesen Verkaufshallen herrscht schon mehr adamitische Ungenirtheit, nur mit einer Schwimmhose oder einem viereckigen Stück Zeug (Sarong) bekleidet, sitzen die Verkäufer gemüthlich zusammen an den Thüren ihrer Läden, die alle durch Arkaden verbunden sind und bieten den Vorübergehenden ihre Schätze an, für die sie gewöhnlich einen übertriebenen Preis fordern; man kann in der Regel diese Forderung aber auf ein Drittheil oder die Hälfte herunterhandeln.

Die Klings kommen von der Küste Caroumandel, aus der Gegend von Madras. Es sind schöne dunkelbraune Gestalten mit feurigen schwarzen Augen und europäischen Gesichtszügen. Theils Muhamedaner, theils Hindus, bilden sie, nächst den Chinesen, den zahlreichsten Theil der Bewohner von Singapore, als Kutscher, Diener, Bootsruderer oder Kleinhändler findet man sie überall daselbst. Weniger schön sind ihre Damen, kleine unansehnliche Figuren, mit Goldschmuck in den Ohren, Nasen, an Händen, Armen und Füßen, an denen ich nichts Reizendes entdecken konnte, als ihre dunkeln Augen.

Ungleich fleißiger als die Klings sind die Chinesen, die im Dezember jedes Jahres auf den ungeschlachten phantastisch aufgeputzten Dschunken zu Tausenden nach Singapore kommen, um dort als Lastträger, Handwerker oder Handelsleute ihr Heil zu versuchen. Und sie kommen vorwärts, diese armen Leute — denn sie sind unermüdlich fleißig und ihre Bedürfnisse reduciren sich auf eine Schüssel Reis, einige Tassen Thee und eine Art Schwimmhose. In dem milden Singapore lebt man zum Theil auf der Straße; man sieht Alles, was in den kleinen Läden und in den verschiedenen Werkstätten vor sich geht, und so habe ich denn auch manchmal bei den chinesischen Concurrenten gestanden und ihre Geschicklichkeit eben so sehr bewundern müssen, als ihren Fleiß. Im Hintergrunde ihrer Werkstatt oder ihres Ladens, der zugleich als Wohnstube dient, hängt unabänderlich ihr Götterbild, ein dicker, behäbiger, pausbackiger Gott in der Mitte, mit einem gemüthlichen Lächeln auf den Lippen und einem mannslangen, dünnen Schnurbart; daneben das böse Prinzip, in Gestalt eines schwarzen grimmig blickenden und gewappneten Gesellen auf der einen Seite und auf der andern die Verführung in Gestalt eines verschämt blickenden weiblichen Wesens in chinesischer Tracht.

---

* [Stadttheater.] „Emilia Galotti", das älteste deutsche Trauerspiel im klassischen Style, das nach den edelsten künstlerischen Intentionen gearbeitete Werk Lessings, fand in seiner gestrigen (zweiten) Darstellung nur zum kleinern Theile eine lebensvolle, eindringlich befriedigende Ausführung. Wir haben gegen keinen der Mitwirkenden absoluten Tadel auszusprechen; dennoch verfehlte das Ganze, mit alleiniger Ausnahme der Schlußscene vielleicht, den vollen künstlerischen Eindruck. Emilia selbst (Frl. Heuser) zeigte viel, recht viel Feuer, und doch war es oft nur Strohfeuer: es intermittirte, wo es fortlodern, zum wenigsten fortglühen sollte. Die Sprache dieser sehr talentvollen Dame hat oft etwas Gespreiztes, was unter anderem auch in gewissen, bereits gerügten Lauten zu Tage tritt. Die Künstlerin ist ihrer Routine sich zu sehr bewußt und entwickelt davon oft etwas zu viel. — Die Gräfin Orsina der Frau Dibbern können wir eine effectvolle Leistung nennen. Das aus seiner Erniedrigung in edlem Stolze, wenn auch spät, sich aufraffende Weib kam recht wohl zur Anschauung bis auf eine theilweis zu sehr berechnete, wir wollen nicht sagen geschraubte Declamationsweise, welche die Künstlerin überhaupt für pathetische Rollen zu lieben scheint. Sie geht über die Natur hinaus. Frau Dill (Claudia) dagegen bleibt vielfach hinter derselben zurück, ihr Sprechen bildet nicht mit der Action ein harmonisches Ganzes, eins geht lose und matt neben dem andern einher. — Herr Rösicke (Prinz) gab im Ganzen mehr den Menschen als den Fürsten, und zwar mehr den leichten, glatten Salonmenschen, obwohl wir sein sichtliches Bestreben, auch jenem gerecht zu werden, nicht verkennen. Seine Sprache erging sich häufig in zu raschem Tempo, ohne dabei stets den rechten Accent zu treffen. Herr Werner (Odoardo) erfreute im Allgemeinen durch ein durchdachtes, maßvolles Spiel. Dasselbe gilt auch von Herrn Deutschinger (Marinelli), welcher nur den Bösewicht zu tief sitzen hatte, um ihm das Hervortreten in Gesicht und Mienen zu verstatten. Der Liebhaber (Appiani) des Herrn Cabus passirte so ziemlich bis auf die Körperhaltung. Wir glauben übrigens, daß ein Rollentausch mit Herrn Rösicke diesmal beiden Personen von Vortheil gewesen wäre. Der Räuber (Herr Bartsch) war recht gelungen. — Das Haus war nur mittelmäßig besetzt.

Sachen mit Vitriol verbrennen werde, wenn sich Jemand an den Belustigungen betheiligen sollte; namentlich giebt sich ein Haß gegen Juden und Deutsche kund, der alle Grenzen überschreitet. — Der landwirthschaftliche Verein gewinnt an Ausdehnung. Er eröffnet Handlungen, die selbst Schuhwichse führen und in seinem Zusammenhalten liegt offenbar das Princip einer politischen Organisation. — Mit dem Kleingelde hat es noch immer große Noth, da die geprägten paar Millionen größtentheils nur der Noth bei Bezahlung der Eisenbahn-Arbeiten abhelfen, und nichts an die Kaufmannschaft kommt. In Lodz coursiren deshalb selbst von unbedeutenden Firmen statt des Geldes Marken mit der Zahl des Werthes im Text und an den Ecken gedruckt. Auf eine andere Weise ist eine Ausgleichung unmöglich, da selbst bei 3 pCt. Agio Scheidemünze nicht zu beschaffen ist.

Danzig, den 6 December.

* [Zum Provinzial-Landtage.] Die Verfassung des Landarmen-Verbandes Ostpreußen und Littauen unterscheidet sich von der des Landarmen-Verbandes Westpreußen wesentlich dadurch, daß, während in Westpreußen sämmtliche Landarmen ɪc. aus dem allgemeinen Landarmenfonds unterhalten werden, in Ostpreußen und Littauen die eigentliche Landarmenpflege in Folge des ständischen Protocolles von 1826 den Kreisen obliegt, und aus dem Landarmenfonds nur die Kosten für die Unterstützung resp. Unterhaltung der ständischen Wohlthätigkeitsanstalten und des Correctionshauses zu Tapiau geleistet werden.

Die Taubstummenschule zu Angerburg ist nach den Beschlüssen des 14. Provinzial-Landtages von 36 auf 72 Freistellen eingerichtet worden; sämmtliche Freistellen sind gegenwärtig besetzt; drei davon (katholische Zöglinge) sind einem katholischen Taubstummenlehrer in Braunsberg überwiesen; die Kosten für dieselben werden aus der Kasse der Anstalt bestritten. Der Etat pro 1861/63 schließt ab auf 4754 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf, wozu der Landarmenfonds einen Zuschuß von 4697 Thalern zu leisten hat. Der Landtag genehmigt den Etat und beschließt, wie in Betreff der Taubstummenschule zu Marienburg, den Antrag zu stellen, daß die Taubstummenschule zu Angerburg von dem vorigen Schullehrer-Seminar abgetrennt und als selbstständige Taubstummen-Anstalt von der Staats-Regierung anerkannt werde.

In jedem der Regierungsbezirke Gumbinnen und Königsberg besteht eine Hebammen-Lehranstalt und ein Fonds zur Unterstützung fungirender Hebammen. Die Verfassung in jedem Bezirke ist eine verschiedene. In Gumbinnen werden die Kosten der Lehranstalt 1244 Thaler betragen, insoweit sie nicht aus den Grundstücken und den Zinsen von Capitalien gedeckt werden, aus Staatsmitteln hergegeben, z. B. mit 850 Thlrn. Die Unterstützungen für die Hebammen im Betrage von jährlich 1600 Thlrn. werden durch einen Zuschlag zu den Landarmen-Beiträgen vom Bezirk aufgebracht. Es befindet sich in diesem Fonds ein Bestand von 1600 Thlrn; der Landtag hat beantragt, diesen Fonds zu den Unterstützungen zu verwenden und bis zu dessen Erschöpfung keine Zuschläge auszuschreiben. Die Unterstützungen an fungirende Hebammen im Betrage von 2000 Thlr. jährlich werden aus den Staatskasse hergegeben.

Die Irren-Heil- und Pflege-Anstalt zu Allenburg ist auf 250 Kranke eingerichtet, doch würden äußersten Falles bis 300 Aufnahme finden können. Am 1. September 1860 war die Zahl der Kranken 255. Die Rechnungen pro 1857, 1858 und 1859 werden dechargirt. Ultimo 1859 hatte die Anstalt ein Vermögen von 22,687 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. Der Landtag hat beschlossen, dieses Vermögen der Anstalt zu belassen, es sollen aber ferner keine Capitalien auf Hypothek ausgegeben werden. Der pro 1861/63 auf 29,400 Thlr. abschließende Etat wird genehmigt; der Landarmenfonds schießt 20,000 Thlr. zu, der Rest wird durch Capitalszinsen und Einzahlungen von Kranken gedeckt.

* Der Geheime Finanz- und Ober-Regierungsrath Rothe in Marienwerder ist zum Vicepräsidenten bei der Regierung in Posen ernannt.

* Zur Berichtigung unseres gestrigen Referats über den Commissionsbericht, betreffend die Kämmerer-Wahl, müssen wir nachtragen, daß die Commission nicht die 8 Candidaten empfohlen, sondern nur erklärt hat, wie solche allein von 39 Candidaten bei ihr Unterstützung gefunden. Die Commission hat nach dieser Feststellung der 8 unterstützten Candidaten eine Zettel-Vorwahl gehalten, bei dieser haben von 9 Anwesenden erhalten: Herr Hentschke 3 Stimmen, Herr Diekmann 3 St., Herr Strauß 1 St., Herr Jamm 1 St., Herr Emmerich 1 St., und bei der engsten Vorwahl haben erhalten: Herr Hentschke 5 St., Herr Diekmann 4 St.; mithin hat die Commission nur diese Beiden als bestgeeignet in Vorschlag gebracht.

** In der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft ist in Betreff des (früher von uns erwähnten) Gesuchs mehrerer Kaufleute um Befürwortung der schleunigen Herstellung der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn der Beschluß gefaßt worden, demnächst den hiesigen Magistrat anzugehen, daß sich derselbe an den Herrn Handelsminister mit der Bitte um Mittheilung der im Ministerium festgestellten Linie für die betreffende Eisenbahn wenden möge. Es würde sich hiernach erst bemessen lassen, wie weit die Stadt durch etwaige unentgeltliche Hergabe des Terrains für die Bahn Opfer zu bringen im Stande wäre. (Ohne solche Opfer soll, wie wir vernehmen, auf eine schleunige Herstellung der Bahn nicht gerechnet werden dürfen.) In Betreff der anderen in jenem Gesuch erwähnten projectirten Bahnlinien (Danzig-Cöslin, Bromberg-Posen, Thorn-Warschau) an maßgebender Stelle vorstellig zu werden, hält das Kollegium für zweckmäßig, da sich von einer solchen Vorstellung gegenwärtig kein Erfolg erwarten lasse. — Auf Antrag des ständigen Vorstandes der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen bewilligt das Kollegium für die von derselben auszuschreibende Preisaufgabe: „Die Stellung der Ostseeprovinzen im Zollverein“ einen Zuschuß von 10 Friedrichsd'or. (Eine gleiche Summe haben auch die Aeltesten der Königsberger Kaufmannschaft zu diesem Zwecke bewilligt.) — Auf die Einladung der Heidelberger Handelskammer vom 2. Novbr. c., zum deutschen Handelstage Abgeordnete abzusenden, beschließt das Kollegium zu erwiedern, daß dasselbe zu einer Beschickung des Handelstages nur dann geneigt sein würde, wenn die auf demselben zu erörternden Fragen zuvor einer Vorberathungs-Commission von 8 bis 10 Mitgliedern des Handelstages überwiesen würden, welche alsdann Bericht zu erstatten hätte. Eine unmittelbare Verhandlung der einzelnen Gegenstände in der Plenar-Versammlung, ohne vorausgegangene gründliche Vorbearbeitung, könne nach Ansicht des Kollegiums zu keinem Resultate führen.

* Im Verein junger Kaufleute hielt gestern Hr. Prof. Dr. Bobrik einen Vortrag über die Luftströmungen. Derselbe setzte Dove's Theorien und Maury's Entdeckungen über diesen Gegenstand, insbesondere über die Passatwinde und Monsune auseinander. Der in populärer Weise gehaltene Vortrag fand reichlichsten Beifall.

* In der „Kreuzzeitung“ haben einige von der russischen Grenze gekommene Reisende eine Beschwerde niedergelegt, daß sie trotz der inzwischen eingetretenen schneidenden Kälte auf der Königl. Ostbahn die ganze mit dem Courierzuge über 19 Stunden währende Tour von Stallupönen bis nach Berlin machen mußten, ohne Wärmkasten in den Wagen bekommen zu können, wie sie beispielsweise die Berlin-Hamburger Bahn ihren sämmtlichen die Nachtzüge benutzenden Passagieren schon seit einer Woche verabfolgen läßt, obgleich die Reise nach Hamburg nur etwa 6 Stunden dauert. Auf eine von den Reisenden dem Bahnhofs-Inspector in Königsberg vorgetragene Bitte, wenigstens für ein Coupé erster Klasse Wärmkasten auch gegen Zahlung verabfolgen zu lassen, soll derselbe geantwortet haben, daß die Reisenden keine erhalten könnten; die Direction ginge aber mit der Idee um, Sandheizung einzuführen. Die Beschwerdeführer glauben, daß die genannte Direction, auf einer so langen und vielfachen ungünstigen klimatischen Einwirkungen ausgesetzten Bahn, wie gerade die Ostbahn, den Passagieren wenigstens diejenigen Annehmlichkeiten zu bieten, welche in milderen Himmelsstrichen gelegene Privatbahnen ihren Fahrgästen schon gewähren. Das Publikum reist nicht immer ausschließlich zum Vergnügen, sondern oft mit Hintenansetzung der Gesundheit aus Gründen der Nothwendigkeit; und der Verkehr wird sich in seiner wünschenswerthen und für die Einnahmen der Bahn ersprießlichen Weise um so mehr entwickeln, je mehr die gerechten Wünsche des reisenden Publikums berücksichtigt werden.

Elbing, 4. Dezbr. (N. E. A. Der Oberstaatsanwalt Schwarck stammt aus einer alten Elbinger Familie, und ist hier geboren und erzogen. Sein Vater war Kaufmann und englischer Konsul. Von den 5 Kindern des Konsuls Schwarck ist nur noch der Oberstaatsanwalt am Leben. Ein naher Verwandter des Konsuls Schwarck, der vieljährige Stadtsyndikus und Bürgermeister Schwarck, ist, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen, vor einer Reihe von Jahren in Dresden verstorben. Die Stiefmutter dieses Letzteren, die alte Madame Schwarck, die vieljährige treue Beschützerin und Wohlthäterin der Waisen und Armen, deren ganzes Leben dem Wohlthun gewidmet war, starb vor mehreren Jahren kinderlos. Mit ihr ist der Name Schwarck in Elbing erloschen, und soviel uns bekannt, ist der Oberstaatsanwalt Schwarck der letzte Abkömmling der früher in mehreren Zweigen existirenden Elbinger Familie dieses Namens.

□ Königsberg, 6. Dezember. Bei der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung, in welcher der neue Communal-Verwaltungs-Bau-Etat pro 1861 mitgetheilt, wurde dem Vorsitzenden bei dem Einwande: daß die vernachlässigten Bewohner der Nebengassen mit Bezug auf Straßenpflasterungs-Reparaturen dieselben Rechte wie die Bewohner der Hauptstraßen hätten, die Entscheidung der Frage, „ob die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung gemeinnützige neue Anträge in der Versammlung selbst, oder erst durch den Magistrat zu machen hätten“ sehr sauer gemacht, bis denn endlich nach langer Debatte, in welcher vorzugsweise Rechtsanwalt Tamnau den Ausschlag gab, die Frage durch Abstimmung entschieden und beschlossen wurde, die Anträge der Stadtverordneten, welche hier mit neuen Anträgen zur Pflasterung der Neben- und anderen als den im Etat aufgeführten Straßen zum Vorschein gekommen waren, anzunehmen und der Baucommission zur Begutachtung zu übergeben. Uebrigens schließt der neue Straßenpflasterungs-Etat pro 1861 mit 4745 Thlr. ab. — Bei der Mittheilung Stellters „daß die Beiträge der Stadt Königsberg zu den Kosten des Provinzial-Landtags 633 Thlr. betragen“ und der Schlußbemerkung: „daß es die Zukunft lehren würde, ob diese Kosten im Verhältnisse stehen zu den etwaigen Vortheilen, welche der Provinzial-Landtag uns fernerhin (auch mit Bezug auf die vergeblich beantragte Oeffentlichkeit der Verhandlungen) gewähren würde“, fand der Vorsitzende, Geh. Commerz.-Rath Bittrich, in seiner Eigenschaft als Deputirter des Provinzial-Landtages eine „Herausforderung“. Es sei, so äußerte er, die Oeffentlichkeitsfrage dort zur Sprache gekommen, da aber für Zuhörer daselbst kein Platz wäre, so sei man zur Tagesordnung übergegangen. — Die 2 im Gang befindlichen Omnibusse haben vom 15. October bis heute im Ganzen 14,300 Personen befördert. Jeder Wagen macht täglich meistens 34 Fahrten hin und zurück, die zwischen Königsthor-Bahnhof coursirende Post legt daher jeden Tag 13 deutsche Meilen zurück. — Zum Christfeste werden die Handwerksmitglieder des Vereins Liebesgaben, von eigener Hand verfertigt, zur Verloosung und im Interesse der Vereins-Bibliothek zusammenbringen.

* Die Kosten zum Bau der Pillau-Königsberger Eisenbahn belaufen sich nach der neuesten Veranschlagung auf Rℓ. 2,115,000.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. December. Aufgegeben 2 Uhr 40 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen stille, loco	50	50	Preuß. Rentenbr.	94	94
Decbr.	49⅞	50	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83⅝	83⅝
Frühjahr	49½	49½	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Spiritus. loco . .	20	19⅝	Franzosen	131¾	132¾
Rüböl, Decbr. . .	11¾	11⅔	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	86¾	86¾	Nationale	53½	53¾
4½ % 56r. Anleihe .	101⅜	101⅜	Poln. Banknoten .	88⅜	88⅜
5 % 59r. Prß. Anl.	105¾	105¾	Petersburg. Wechs.	98½	—
			Wechselc. London	6. 18⅛	—

London, 5. Dezember. Getreidemarkt. Englischer Weizen gefragt, anderer vernachläßigt. Hafer gefragter und fest.

Amsterdam, 5. Dezember. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen fest, Termine unverändert. Raps April 72, September 74. Rüböl Mai 42½, Herbst 42⅞.

Producten-Märkte.

Danzig, den 6. December. **Bahnpreise.**

Weizen alter geschäftslos, frischer heller fein- u. hochbunt, möglichst gesund 125/27—129/30/32/33 ℔ nach Qualität von 86½/90 bis 92½/95/97½/100 Sgr; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen 118/20—123/26 ℔ nach Qualität von 65/72½/75—81/85/86 Sgr.

Roggen nach Qualität und Gewicht 119—125 ℔ von 49—55 Sgr. pr Scheffel.

Erbsen nach Qualität für ord. weiche Futterwaare und feine harte klare von 50/52½—57½/60 Sgr.

Gerste kleine 98/100—102/5 ℔ von 40/42—44/47/48 Sgr, große 102/105—107/10 ℔ von 45/46—49/51/52 Sgr.

Hafer ord. 24/25 Sgr, besserer und guter 27—30/32 Sgr

Spiritus heute 21½ Rℓ bei kleinen Posten bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: milde feuchte Luft. Wind W.

Bei unveränderter ruhiger Stimmung Seitens der Käufer sind am heutigen Markte 100 Lasten Weizen zu unverändertem Preis-Verhältniß verkauft. Die bekannt gewordenen Preise sind für mehr oder weniger ausgewachsen 123/24 ℔ hellbunt fl. 495, 500; 123/24 ℔ roth fl. 504; 125/26 ℔ bunt fl. 510; 125 ℔ hellbunt fl. 520, 527½, 528; 127 ℔ fl. 530; 126/27 ℔ gut bunt fl. 540; 129/30 ℔ glasig fl. 570; 132 ℔ hochbunt fl. 600.

Roggen effectives Gewicht an 119, 120, 121, 123, 124, 125 ℔ mit fl. 294, 306, 309, 318, 324, 328½, 330 bezahlt.

Weiße Erbsen fl. 306, 315, 318, 330, 340, 360 nach Qualität.

Bohnen fl. 336.

Spiritus zu 21½, 21⅓ Rℓ gekauft uud dazu erlassen.

Königsberg, 5. Dezember. (K. H. Z.) Wind SO. —4. — **Weizen** etwas höher, hochbunter 123—30 ℔ 83½—93½ Sgr., bunter 122—28 ℔ 77—88 Sgr., rother 123—27 ℔ 81—86 Sgr. bez. — **Roggen** behauptet, loco 120—21—25 ℔ 50¼—51¼—55½ Sgr. bez., Termine fest, pr Frühjahr 80 ℔ 55½ Sgr Br., 54 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔ 53½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — **Gerste** flau, große 104 ℔ 44 Sgr Gd., kleine 95—102 ℔ 35—43 Sgr. bez. — **Hafer** sehr stille, loco 63—75 ℔ 20—30 Sgr gefordert. — **Erbsen** matt, weiße Koch- 60—62½ Sgr., Futter- 55—58 Sgr., graue 60—70 Sgr, grüne 80—82½ Sgr. bez. — **Bohnen** 60—66½ Sgr. bez. — **Wicken** 40—52 Sgr bez. — **Leinsaat** ohne Umsatz. — **Kleesaat** rothe 11—13 Rℓ. pr Ctr. Br. — **Thimotheum** 8—10 Rℓ. pr Ctr. Br. — **Leinöl** 10⅔ Rℓ. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 12¼ Rℓ. Ctr. B.

Spiritus den 4. Dezember loco gemacht 21⅓ Rℓ ohne Faß, 22⅓ mit Faß, pr Dez. gemacht 22⅓ Rℓ. mit Faß; pr Frühjahr gemacht 22⅓ Rℓ. und 22½ Rℓ mit Faß; den 5. Dez loco Verkäufer 21⅚ Rℓ und Käufer 21⅓ Rℓ. ohne Faß, Verkäufer 22⅔ Rℓ. mit Faß, pr Februar Verkäufer 22⅔ Rℓ. und Käufer 22⅓ Rℓ. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 22⅚ Rℓ, Käufer 22½ Rℓ. und gemacht 22½ Rℓ. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, 5. Dezember. (Ostsee-Z.) Wetter etwas milder und trübe. Wind: Süd-Ost. Temperatur Mittags + 1° R.

Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔ gelber nach Qualität 70—78 Rℓ. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr 81¾ Rℓ bez. — **Roggen** flau und niedriger, loco pr 77 ℔ 44½, ¾, 45 Rℓ. bez., 77 ℔ pr Dezember und pr Dezember-Januar 45¼, ⅓ Rℓ. bez., pr Januar-Februar 45¾ Rℓ. bez., pr Frühjahr 46 Rℓ. bez. und Gd., pr Mai-Juni 46¾ Rℓ. bez. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** loco pr 50 ℔ 26½ Rℓ. bez. — **Erbsen**, kleine Koch- nach Qual. 50—50½ Sgr. bez.

Kartoffeln 17—20 Sgr. — **Heu** 17½—20 Sgr. — **Stroh** 6—6⅔ Rℓ.

Rüböl etwas matter, loco 11½ Rℓ. Br., pr Dezember 11¹¹/₂₄ Rℓ. bez., pr April-Mai 12⅙ Rℓ. bez., Br. und Gd.

Spiritus fest und etwas höher bei wenig Umsatz, loco ohne Faß 19⅓, ⁵/₁₂, ½, eine Kleinigkeit 19⅔ Rℓ. bez., pr Dezember und Dezember-Januar 19⁷/₁₂, ⅔ Rℓ. bez. und Gd., 19¾ Br., pr Januar-Februar 19⅚ Rℓ bez., pr Frühjahr 20⁷/₁₂ Rℓ. bez., 20¾ Rℓ. Br., 20⅔ Rℓ. Gd., pr Mai-Juni 21 Rℓ. Br.

Palmöl, 1ma Liverpooler loco 15¹¹/₂₄ Rℓ. bez., auf Lieferung 15⁷/₁₂ Rℓ. bez.

Schweineschmalz, Ungar. 6⅜ Sgr. verst. bez.

Gewürze. Nelken 6 Sgr, Ingber 15½ Sgr. Cardamom 55 Sgr., Cassia flores 23½ Sgr., Alles versteuert bez.

Pfeffer, Sincapore 13⅜ Rℓ. tr. bez., **Piment** 10⅙ transf. bez. **Nelken** 6¼ Sgr. verst. bez.

Berlin, 5. Dezbr. **Wind:** Ost-Süd-Ost. **Barometer:** 27¹⁰. **Thermometer:** früh 3° —. **Witterung:** milder, bei trü-

Weizen pr 25 Scheffel loco 70—81 Rℓ. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 50—50¼ Rℓ. bez., do. Dezember 49¾—50¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 49¾—49⅝—50 Rℓ. bez. und Gd., 50¼ Rℓ. Br., Januar-Februar 49¾—49⅝—50 Rℓ. bez. und Gd., 50¼ Rℓ. Br., pr Frühjahr 49¼—49½ Rℓ. bez. und Gd., 49¾ Rℓ. Br. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 40—47 Rℓ. — **Hafer** loco 25—29 Rℓ., pr 1200 ℔ Dezember 27 Rℓ. Gd., do. Frühjahr 27⅛ Rℓ. bez.

Rüböl pr 100 Pfd ohne Faß loco 11¾ Rℓ. Br., Dezember 11⅔ Rℓ. bez. und Gd., 11¹⁷/₂₄ Rℓ. Br., Dezember-Januar 11⅔ Rℓ. bez. und Gd., 11¹⁷/₂₄ Rℓ. Br., Januar-Februar 11⅝ Rℓ. Br., 11¾ Rℓ. Gd., April-Mai 12⁵/₂₄—12⅙ Rℓ. bez. und Gd., 12¼ Rℓ. Br. — **Leinöl** pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅚ Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅝—19⅔ Rℓ. bez., im Laufe dieser Woche zu liefern 19⅞ Rℓ. bez., Dezember 19⁷/₁₂—19¹¹/₁₂ Rℓ. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 19⁷/₁₂—19¹¹/₁₂ Rℓ. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 19⅚—20 Rℓ. bez. und Gd., 20⅛ Br., April-Mai 20½—20¾ Rℓ. bez. und Br., 20⅔ Gd., Mai-Juni 21 Rℓ. bez.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5⅓—5¾, Nro. 0. und 1. 5¼—5½ Rℓ. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⁷/₁₂—4, Nro. 0. und 1. 3¼—3⁷/₁₂ Rℓ.

London, 3. Dezbr. (Begbie, Young und Begbies.) Von Weizen, Gerste und Hafer aus fremden Häfen haben wir in voriger Woche eine große Zufuhr erhalten; von einheimischem Gewächs hatten wir eine mäßige Anfuhr.

Von englischem Weizen war heute eine geringe Auswahl am Markte, die bei ihrer geringen Qualität und weichen Beschaffenheit nur langsam zu ungefähr letzten Montagspreisen Nehmer fand. Nach fremdem Weizen hatten wir mehr Begehr als in letzter Zeit, und obwohl keine bedeutenden Umsätze stattfanden, bedangen Inhaber dafür Preise, welche in voriger Woche nicht willig zugestanden wurden. Fremdes Mehl ebenfalls mehr gefragt, aber nicht höher im Werthe; Norfolk ward auf 39s pr Sack gehalten.

Alle Sorten Gerste schwer verkäuflich, und Preise ein wenig niedriger.

Hafer ward 6d pr Qr. billiger ausgeboten, es kamen aber wenig Umsätze zu Stande.

Bohnen und Erbsen 1s pr Qr. wohlfeiler.

In schwimmenden Ladungen ist seit Freitag wenig gemacht; für eine Ladung Berdiansk-Weizen ist 56s pr 492 ℔, und für Ibraila-Mais, nicht ganz gut erhalten, 37s 5d pr 480, inclusive Fracht und Assecuranz, bezahlt worden. Die Zufuhren sind nicht von Bedeutung.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. December. Wind: SSW.

Gesegelt:

F. Kellen,	Aurora,	Flensburg,	Getreide.
L. Wittstock,	Emanuel,	Memel,	Güter.
C. F. W. Kohn,	Julie,	Hull,	Getreide.

Nichts in Sicht.

Frachten.

* London 5 s 6 d oder Preston 7 s pr Qr. Weizen, Ost-Norwegen 20 fl. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, den 5. December.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	114⅝	113⅝	Staatsanl. 56	101⅜	101⅛
Berlin-Hamburg	—	110¾	do. 53	96	95½
Berlin-Potsd.-Magd.	136½	—	Staatsschuldscheine	87	86½
Berlin-Stett. Pr.-O.	101¾	101¼	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117½	116½
do. II. Ser.	87¼	86¾	Ostpreuss. Pfandbr.	83¾	—
do. III. Ser.	87	86½	Pommersche 3½ % do.	88⅜	87⅞
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	126¾	Posensche do. 4%	—	100¾
do. Litt. B.	—	116	do. do. neue	91¾	91¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	132¼	Westpr. do. 3½ %	84	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	92	—	do. 4%	—	92¾
do. 6. Anl.	—	100½	Pomm. Rentenbr.	—	95½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	83⅜	—	Posensche do.	—	92¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	94	—	Preuss. do.	94¼	93¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	128½	127½
Pfdbr. i. S.-R.	—	85½	Danziger Privatbank	86½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¾	Königsberger do.	—	83¼
Freiw. Anleihe	—	101	Posener do.	80	—
5% Staatsanl. v. 59.	106	105½	Disc.-Comm.-Anth.	—	82¾
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	—	108⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅞	141⅝	Paris 2 Mon.	79	78⅚
do. do. 2 Mon.	141¼	141	Wien öst. Währ. 8 T.	70⅝	70⅜
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	—	98⅛
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	88⅝	88⅜
London 3 Mon.	6. 18¼	6. 18	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	108⅞	108½

* Danzig, den 6. December. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 18 Br. Amsterdam 2 Mon. 141¼ bez. Staatsschuldscheine 87 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84 Br. do. 4 % 93½ Br. Staats-Anleihe 5 % 105¾ Br. Preuß. Rentenbriefe 94⅜ Br.

Todes-Anzeige.

Den heute Nachmittags 1½ Uhr im 82sten Lebensjahre erfolgten Tod ihres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Groß- u. Ur-Großvaters, des Rentier

Franz von Valtier

zeigen hiemit tief betrübt ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 5. December 1860.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des frühern Pferdehändlers August Ledat zu Dirschau hat die Handlung Rosenstein u. Hirsch zu Danzig nachträglich eine Forderung von 248 Thlr. 17 Sgr. ohne Vorrecht angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 13. December a. c,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pr. Stargardt, den 3. December 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Strehlke.

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen:

Kinderstube.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß außer dem wahrhaft künstlerischen Werthe, dieses Bilderwerk noch den ganz besondern Reiz hat, das es das **erste Bilderbuch** des **jungen Prinzen von Preußen ist**, dessen hohe Eltern die Vervielfältigung durch den Druck huldvollst gestattet haben.

Die **Kinderstube** wird in allen Familien gern gesehen werden, **hauptsächlich aber in preußischen Kreisen eine ganz besondere Freude hervorrufen.** Preis 27 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in

Danzig, Stettin und Elbing.

L. G. Homann's

Kunst und Buchhandlung in

Danzig, Jopengasse No. 19,

empfiehlt sich beim Ablauf des Quartals zur Besorgung aller im In- und Auslande erscheinenden

Zeitschriften, — Journale, — Blätter,

so wie

Muster- und Modenzeitungen,

sie mögen von auswärtigen oder hiesigen Buchhandlungen angezeigt und in

deutscher oder fremder Sprache

gedruckt worden sein.

Preußisches Volksbuch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Friedrich Wilhelm III. und Luise,

König und Königin von Preußen.

217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben von Werner Hahn,

Verfasser der Volksschriften „Zieten, Friedrich I., Kunersdorf" 2c.

Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.

21¼ Bog. 8. geh. Preis 18 sgr., in Kattun geb. Preis 25 sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in

Danzig, Stettin u. Elbing.

[1608] **Volksausgabe.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben; in Danzig bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78:

1001 Tag im Orient

von **Friedrich Bodenstedt.**

Dritte Auflage. (3 Theile in 1 Band).

33 Bogen 8. **mit illustrirtem Umschlag in Tondruck** geheftet. Preis 1 Thlr., **gebunden 1⅓ Thlr.**

Außer der fesselnden Schilderung der morgenländischen Reisebilder sind darin auch die reizenden Lieder der Mirza Schaffy sämmtlich (145) enthalten.

Verlag der

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Danzig, Langgasse 78, ist vorräthig:

Der preußische Strafprozeß.

Mit Rücksicht auf die gerichtliche Praxis dargestellt von **F. Löwe.**

27 Bog. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Das vorliegende Werk enthält eine **systematische Darstellung** des Strafprozesses, die namentlich dem angehenden Praktiker bei seiner praktischen Beschäftigung in Strafsachen eine Hilfe bieten und das Studium der Strafprozeßgesetze erleichtern soll. Es dürfte das Buch auch allen Richtern, Staats-Anwalten 2c. neben den vielen **compilatorischen** Werken der letzten zehn Jahre willkommen sein.

Strafgesetzbuch

für die Preußischen Staaten,

nebst allen Entscheidungen des Königlichen Ober-Tribunals.

Herausgegeben von **C. Hahn,** K. Staatsanwalt.

Vierte, völlig umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage mit alphab. Register. Preis 20 Sgr.

Rudolph Meyer, Glockenthor No. 9,

empfiehlt einem geehrten Publikum sein auf das Vollständigste sortirte **Pelzwaaren-Lager,** als: **Herren-Pelze in Schuppen, Biber, Bisam und Barannen, Schlittendecken, Fußsäcke, Fußtaschen, Mantelfutter, Felle zur Teppich-Füllung;** ferner **Muffen, Pellerien, Palentin, Stolas, Kragen und Manschetten** in großer Auswahl und zu billigen Preisen. Bestellungen und **Reparaturen** werden in kürzester Zeit auf's Beste ausgeführt.

Rudolph Meyer, Kürschnermeister, Glockenthor No. 9,

[1670] gerade über der Tuchhandlung des Kaufmann Herrn Gertz.

!Wohlfeiles Kochbuch!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist bei

S. Anhuth, Langenmarkt Nro. 10.

eingetroffen:

Die

Köchin aus eigener Erfahrung,

oder

allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften **Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten** und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält. Mit einer nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte

von

Caroline Baumann.

Vierte verbesserte und vermehrte Aufl. 8. 14 Bogen. **Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung,** gebunden Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Nützliches Weihnachtsgeschenk für Knaben!

Die um Danzig wild wachsenden Pflanzen, nach ihren Geschlechtstheilen geordnet und beschrieben von **Gottfried Reyger;** umgearbeitet von **J. G. Weiss,** Apotheker. Ein starker Band von mehr als 1000 Seiten. Halbcallicoband (früherer Preis 2 Thlr. 20 Sgr.) **jetzt für 15 Silbergroschen**

[1660] bei **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 24. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig. [1360]

Weihnachts-Ausstellung

von

Galanterie- Kurzwaaren- Nippes- und nützlichen Sachen, größtentheils geeignet zu Weihnachts- und Geburtstags-Geschenken, Andenken und Festgaben aller Art, sowohl f. Erwachsene als für Kinder,

in der Hange-Etage unseres Hauses,

Langgasse No. 16.

Die Waaren sind in 32 Abtheilungen nach Preisen abgesondert aufgestellt; jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen, und zwar zu 80, 70, 60, 55, 50, 45, 40, 35, 30, 27½, 25, 22½, 20, 17½, 15, 12½, 10, 9, 8, 7½, 7, 6, 5, 4½, 4, 3½, 3, 2½, 2, 1½ und 1 Sgr. Die 32ste Abtheilung enthält Gegenstände von 85 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Wir laden zur gefälligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst und ergebenst ein.

Unsere parterre gelegenen Lokale sind ebenfalls in oben benannten Waaren, so wie auch in Strickbaumwollen, Strickwollen, Leder-Galanteriewaaren, Nähtischartikeln aller Art, Kämmen, Bürsten, Carlsbader und Pariser Arbeitskästchen, Cigarrenkasten, Gummi-Hosenträgern und Gürteln, feinen Seifen, Pomaden, Haarölen, künstlichen Wachswaaren, Korb-, Glas-, Porzellan-, Bronce- und Alabaster-Waaren jetzt außergewöhnlich reichhaltig assortirt.

Pilz & Czarnecki,

[1646] Langgasse No. 16.

Montag, den 10. December c., Vormittags 10 Uhr, sollen Vorstädt. Graben 18, Hôtel de Berlin, auf freiwilliges Verlangen, unter üblicher Kreditbewilligung, öffentlich versteigert werden:

Sekretaire, Schränke, Komoden, Waschtoiletten, Sophas, Sopha-, Spiel- u. Ansetztische, Bettgestelle, 1 große Partie Rohrstühle, Spiegel, gepolsterte Bänke, Matratzen, Keilkissen und vielerlei Hausrath.

[1730] **Nothwanger, Auctionator.**

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[1591] **J. G. Domansky Wwe.**

Fetten geräucherten Silberlachs

in jeder beliebigen Quantität empfiehlt die feine Fleischwaaren-Handlung des

C. W. Bonk, Tobiasg. 14.

Gemeinnütziges.

Zu haben bei **L. G. Homann** in Danzig, Jopengasse 19.

Der Publizist sagt in No. 270 des vorigen Jahres: Die jetzige Witterung hat einen überlästigen, oft sogar peinlichen Gast im Gefolge, dem man sich stets so gerne entzieht: den Rheumatismus oder das sogenannte Gliederreißen. Wie dankbar muß der oder die damit Geplagte dem- oder derjenigen sein, die ein Mittel darbieten, welches Kraft genug besitzt, den unheimlichen Zwicker und Kneifer aus dem Winkel des Körpers zu verjagen, in dem er sich eingenistet. Solcher angeblicher Mittel giebt es Legion; leider aber sind sie sehr selten Specifica, d. h. unbedingt heilende oder helfende. Eins aber können wir als ein solches empfehlen, die schon berühmt gewordenen, Allerhöchst privilegirten

electro-magnetischen Heilkissen

des

Fräul. Betty Behrens in Cöslin.

Es haben uns ganze Stöße von Danksagungs-Briefen Geheilter vorgelegen, zu denen wir übrigens auch gehören. Wir sprechen aus eigener Erfahrung!

Fernere Empfehlung von einem praktischen Arzte lautet:

Im verflossenen Winter habe ich nicht nur an mir selbst, sondern auch in meiner Praxis die electro-magnetischen Heilkissen der Betty Behrens mehrfach in Anwendung gebracht und davon bei gehörigem Gebrauche bei **acuten** wie **chronischen Rheumatismen** und selbst Neuralgien den besten Erfolg gesehen, so daß ich allen daran Leidenden dieselben zur Benutzung auf das Angelegentlichste empfehlen kann.

Leipzig, im April 1860.

Dr. Fr. Reinisch.

Betty Behrens

allerhöchsten Ortes privilegirten

electro-magnetischen Heilkissen

in verschiedenen Größen à 25 Sgr., à 1 Thlr. 5 Sgr. und à 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese von mir erfundenen electro-magnet. Kissen werden unmittelbar auf die schmerzhaften Stellen gelegt; ihre Wirkungen bei allen rheumatischen und nervösen Leiden, wie z. B. **Schnupfen, Kopf-, Zahn- und Halsschmerzen, Augenleiden, Schwerhörigkeit, Reißen in den Gliedern** u. s. w. sind so überraschend, daß sie, bei neu entstandenen Uebeln oft in **einer Nacht** den Schmerz heben; ältere, eingewurzelte, einer längeren Anwendung **selten** widerstehen.

Außerdem habe ich auf vielseitiges Verlangen jetzt auch electro-magnetische

Halsbändchen für Kinder, Preis 10 Sgr.,

wodurch ihnen das Zahnen sehr erleichtert wird, angefertigt, und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

Nur die mit meinem Namen gestempelten Kissen sind ächt.

Cöslin. **Betty Behrens.**

Vorstehende Heilkissen sind zu haben bei

L. G. Homann

in Danzig, Jopengasse 19.

Mittwoch, den 12. December c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke am Faulgraben 10, wegen Aufgabe eines Fuhrwerks-Geschäftes, öffentlich mit Bewilligung des üblichen Kredites, durch Auction verkaufen:

6 Arbeitspferde, 1 Journaliere, 2 Stuhlwagen, 2 Grand-, 2 Torfkasten- und 3 vierzöllige Leiterwagen, 1 Spazier- und 2 Arbeitsschlitten, 2 Torfwagen- und 1 Dung-Kasten, Frachtleitern mit Korbgeflecht, Leitern, Bäume, Ketten, Blank- und Arbeitsgeschirre, Sattel, verschiedene Stallutensilien 2c.

[1731] **Nothwanger, Auctionator.**

à Flasche 4 Sgr — **Dr. Riemann's Rettigsaft,** — à Flasche 7½ Sgr

rühmlichst bekannt durch seine überaus sehr schnelle Wirkung bei Erwachsenen, gegen trockenen Husten, langjährige Heiserkeit, Reiz- und Krampfhusten, acuten und chronischen Bronchial- und Lungencatarrh, Brustschmerzen, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, so wie bei Kindern gegen Keuchhusten 2c. ist nebst Gebrauchsanweisung nur allein ächt zu haben bei

Alber Neumann,

Langenmarkt- und Kürschnergassen-Ecke 38.

Packpappen zu Postpacketen à 1 Sgr. das Pfd. bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Beste große gelesene

süße und bittere Mandeln

empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

In der Fleischpökelungs-Anstalt Weidengasse 20. sind geräucherte Schinken bester Qualität à Pfund 6 Sgr. 3 Pf. zu haben.

Spielwaaren-Magazin

außerordentlich reichhaltig assortirt bei

Piltz & Czarnecki,

Langgasse 16.

Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. [1645]

Für **Eisen-,** sowie für **Material-Waaren-Geschäfte** suche ich tücht. **Verkäufer** zu engagiren.

W. Mathesius, Kaufm., Berlin.

Gründlicher Unterricht in der französischen und englischen Sprache wird ertheilt Jopengasse 63.

Ein Mädchen und ein Knabe finden eine gute Pension Jopengasse 63. [668]

Junge Mädchen finden in einer angesehenen und gebildeten Familie als Pensionairinnen Aufnahme; auch kann ihnen hier Unterricht und Nachhülfe bei den Schularbeiten zu Theil werden. Offerten werden in der Expedition dieses Blattes unter B. S. 1739 entgegen genommen.

Ein tüchtiger Commis findet zu Neujahr in meinem Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft eine Stelle.

[1705] **F. Kagelmann in Elbing.**

UNION.

Sonnabend, den 8. December cr.,

Abends 8 Uhr,

Festsitzung in Gesellschaft von Damen.

Nach Beendigung der Vorträge Abendessen und Tanz. — Mitglieder können einzuführende Gäste dem Vorstande anmelden und die Karten für dieselben Freitag, den 7. d. M. bei dem Schatzmeister, Heilgegeistgasse 75, in Empfang nehmen.

Das Präsidium. [1658]

Zweite

SINFONIE-SOIRÉE

im

Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord

Sonnabend, den 8. December 1860,

Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

Schubert, Sinfonie C-dur.

Beethoven, Ouverture, Gesänge u. Zwischen-Akte zu Göthe's „Egmont". Mit verbindendem Texte von Mosengeil.

Die Ausführung der Gesänge hat **Fräulein Wallbach** freundlichst zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets, numerirter Sitzplatz im Saale à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber, Langgasse 78,** zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 6. December.

Abonnement suspendu.

Erste Gastvorstellung der drei Zwerge, Herren Jean Piccolo, Jean Petit u. Riß Jozsi.

Das Auffinden der Zwerge.

Skizzen aus dem Leben der Zwerge in 3 Bildern mit Gesang von Blum Musik von Binder.

Hierauf:

Ein gesunder Junge.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von Jacobsohn.

Zum Schluß:

Heimann Levi auf der Alm.

Komische Scene mit Gesang und Tanz.

Freitag, den 7. December.

(IV. Abonnement No. 1.)

Zum Zweitenmale:

Der falsche Schiller.

Lustspiel in 3 Akten von Floto.

Hierauf:

Zum Zweitenmale:

Der Trompeter des Prinzen.

Komische Oper in 1 Akt nach dem Französischen des Melesville. Musik von H. Boie.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 6. December.

Englisches Haus: Theater-Director Schwarz, Schauspieler Piccolo, Petit u Joßi a. Jassy, Rittergtsb. Janke n. Gem. a. Bendomin, Derbe a. Garben, Rentier v. Puttkammer a. Posen, Pr.-Lieuten. Woldermann a. Spandau, Kaufl. Beng a. Hamburg, Stremmel a Breslau, Wald a. Stettin, Willmer a. Zittau, Wolff a. Stettin.

Hôtel de Thorn: Rechts-Anwalt Ungefroren a. Stettin, Domain.-Pächter Hahmann a. Güstrow, Rent. Behrens a. Königsberg, Kaufl Baumbach a. Leipzig, Steckrath u. Winter a. Stettin, Wendenburg a. Aachen, Liberenz a. Hof.

Walter's Hotel: Rittergtsb. Schweß a. Stresow, Schmidt a. Neumark, Gutspächter Kramer a. Hasenberg, Kaufl. Dirks u. Schröder a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel: General-Agent Brink a. Bromberg, Zimmermeister Thomaschky a. Marienburg, Holz-Insp. Block a. Königsberg, Oec.-Rath Härtel a. Berlin, Kaufl Genrich a. Posen, Brasch a. Stettin, Hauer a. Tilsit, Kobbel a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Major v. Burgsdorf a. Gotha, Gutsb. Honig a. Grahlow, Rittergtsb. v. d. Osten a. Schönow, Kaufl. Bober u. Klein a. Berlin, Michelsen a. Bingen, Schlüter a. Hamburg.

Deutsches Haus: Buchhändl. Odiendus a. Myslowitz, Mechanikus Libetreu a. Guben, Brennereib. Fischer a. Cöslin, Kaufm. Anderweit a. Pasewalk, Kunstgärtner Quodbach a. Gutentag, Privatier Seegart a. Putzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
5	5	334,43	—4,0	SSO. mäßig; Zenit hell; Horizont bewölkt
6	8	334,09	+0,1	SW. ruhig; bezogen u. trübe.
	12	334,12	—2,0	SW. frisch; trübes Wetter.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.